Landespräventionsrat Niedersachsen

10. Niedersächsischer Präventionstag
15.10.2014
Ergebnisprotokoll

Thementisch 8:

Mit SICHERHEIT älter werden (11.30 – 12.30 Uhr)

Anregungen zur Diskussion an den Thementischen:

1. **Fragen und Ideen zum Impulsvortrag**
2. **Was ist der Status Quo (gute Beispiele, Probleme etc.) aus Sicht der Teilnehmenden?**
3. **Was wollen wir innerhalb der kommenden 5 Jahre erreichen?**
4. **Wie erreichen wir diese Ziele?**

<u>Projekt</u> „Sicherheitsberater/Innen für Senioren/Innen“ (SfS)

- **Präventionsprogramm der Polizeidirektion Hannover in Kooperation mit den Städten und Kommunen der Landeshauptstadt Hannover sowie unter anderem der Verbraucherzentrale und der Berufsfeuerwehr Hannover**
- **Im Herbst 2012 erstmals durchgeführt**
- **Ziele des Projektes sind die Stärkung des subjektives Sicherheitsgefühls, die Aufklärung über Risiken von Kriminalität und Straßenverkehr, die Bekanntmachung verschiedener Bereiche untereinander sowie Vertrauen zur Polizei zu schaffen**
- **Auswahl der SfS nach dem Anforderungsprofil der Polizei (u. a. Ehrenamtlichkeit sowie Alter 60+)**
- **Ausbildung der SfS erfolgt in Form eines 4-tägigen Seminars, Teilnahme an Fortbildungen**
- **Aufgabe liegt darin, auf neutraler Basis und im Austausch mit den Ansprechpartnern in Bevölkerungskreise einzudringen, mit denen die Polizei nicht direkt kommuniziert, um somit Kontakt herzustellen (Multiplikator)**
- **Netzwerkarbeit mit betroffenen Bereichen (z.B. Bankinstitute, Senioreneinrichtungen etc.)**

<u>Diskussion</u>

Inwiefern wird die Klientel des Projektes erreicht?

- **Vorstellung des Projektes bei Bürgermeisterrunde und dadurch Verbreitung in andere Bereiche**
- **Durch die Polizeidirektion in freiwilligen Kommunen mit Bedarf**

Inwieweit ist ein SfS bezüglich Fahrtkosten o. Ä. versichert?

- **Eine Unfallversicherung ist gegeben, ein Entgelt für die Tätigkeiten, z.B. Aufwandsentschädigungen, wird nicht von der Polizeidirektion übernommen. Individuelle Absprache in der jeweiligen Kommune erforderlich**

Wie wird die Eignung potentieller SfS geprüft?

- **Ausfüllen eines Fragebogens zur Eignungsprüfung, z.B. Intention, vorheriger Beruf und Durchführen eines 4-Augen-Gesprächs**
- **Voraussetzungen: Mobilität, aktive Teilnahme, Medienkompetenz, soziales Engagement**
- **Evaluation durch die KFst (Eignung zur Arbeit, quartalsweise Tätigkeitsnachweise)**

→ Beendigung eines Vertrages aufgrund von Verfehlung der durchzuführenden Aufgabe o. Ä. möglich

Wie häufig sind die SfS unterwegs?

- **Je nach individueller Einstellung variiert der Einsatz in der Häufigkeit (mehrfach in der Woche/ mehrfach im Monat) und der Zielgruppe (direkte Ansprache auf der Straße, Gespräche im privaten Kreis, Nachbarschaft)**

→ SfS sind sowohl Männer als auch Frauen aus unterschiedlichsten Bereichen (z.B. pensionierte Lehrer)

Welche Motivation steckt hinter der ehrenamtlichen Tätigkeit der SfS?

- **Soziale Einstellung (ehrenamtliche Tätigkeiten bereits vorhanden)**
- **Aktivität (z.B. nebenbei Hausaufgabenbetreuung)**
- **Selbstverwirklichung**
- **Erfolg bei der eigenen Arbeit**

Zukünftige Ziele:

- **Vernetzung ausbauen**
- **Nachhaltigkeit erreichen**
- **Im Umfang wachsen**
- **Neue Schulungen hinzufügen**
- **Stärkere Implementierung in der Stadt**
- **Durch Infos der SfS Thesen aufstellen, die den Stadtteil evtl. prägen und die Ergebnisse nutzen**
- **Mehr Senioren engagieren, um mehr Themen zu berücksichtigen**

Herausforderungen:

- **Demografischer Wandel → Bedarf wird immer größer**
- **Vermittlung verschiedener Themen aufgrund unterschiedlicher Wissensstände der Beteiligten**
- **Evaluation der Anzahl der notwenigen SfS im Verhältnis zu der Bevölkerungsanzahl in Bezug auf die Wirksamkeit**

Probleme:

- **Konkurrenzen in einigen Gebieten vorhanden → enger Kontakt notwendig**

Betrachtung aus Sicht der Öffentlichkeit („Wieso sind SfS überhaupt nötig?“):

- **Es wird hinterfragt, ob die „Furcht“ vor Kriminalität dadurch ansteigt, bzw. ob das Bild entstehen könnte, dass mehr Kriminalität vorhanden ist**
- **Die Verortung der Zuständigkeiten des Staates werden hinterfragt, z.B. auch die Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr**

Hauptanliegen des Projektes, die den Unterschied zu anderen Kooperationspartnern und verdeutlichen:

- **Bessere Kommunikation zwischen Senioren und Senioren → bessere Erreichbarkeit, mehr Erfolg → „Senioren als Türöffner“**
- **Kein Fachwissen nötig, sondern Sensibilisierung in Form von verhaltensorientierter Hinweise → niedrigschwellige Ebene**
- **Der Tendenz vor zunehmender Anonymität in der Nachbarschaft in einer Großstadt soll vorgebeugt werden**
- **Leisten intensive individuelle Beratung, die andere nicht leisten können**
- **Klare Zuständigkeit, z.B. keine Begleitung von Senioren zu Veranstaltungen**